

## Erfahrungsbericht Erasmus+

### Vorbereitungen

Für mein Erasmus-Semester 2021 musste ich bereits ein halbes Jahr im Vorhinein einen Antrag an meiner Hochschule in Bremen stellen. Erst nach der Zusage aus Bremen hatte ich die Erlaubnis mich an der Kunsthochschule in Oslo (Kunsthøgskolen i Oslo) um einen Erasmusplatz zu bewerben. Für die Bewerbung musste ein Lebenslauf, ein Portfolio, ein Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben her. Der Prozess war aufwendiger als ich erwartet hatte. Zum Glück hat mich Andrea Rauschenbusch gemeinsam mit Samuel Nyholm eng bei der Bewerbung betreut. Anfang April konnte ich meine vollständigen Unterlagen nach Oslo schicken und bereits einen Monat später bekam ich eine Zusage der Kunsthochschule.

Leider war mein Auslandssemester damit noch nicht sicher. Aufgrund der Coronapandemie war lange nicht klar, ob ich nach Norwegen einreisen kann. Erst Mitte Juni wurden die Einreiseregulungen Norwegens gelockert und mein Auslandssemester somit doch möglich gemacht.

Da das Semester in Oslo schon im August beginnt, musste ich mich ranhalten alle Vorbereitungen zu treffen. Der schwierigste Part war dabei die Wohnungssuche. Mein Plan war es ursprünglich in eines der Studierendenwohnheime der Studierendenorganisation SiO zu ziehen. Leider bekam ich auf meine Bewerbung keine Rückmeldung, da die Nachfrage in dem Jahr sehr hoch war. Somit machte ich mich auf dem privaten Wohnungsmarkt auf die Suche nach einem Zimmer. Über die Internetseiten finn.no und hybel.no, sowie über Facebook kontaktierte ich alle preiswerten Angebote für WG-Zimmer, die ich finden konnte. Erst eine Woche vor meiner Anreise nach Norwegen konnte ich mir endlich ein Zimmer in Oslo sichern.

### Anreise

Anfang August war es endlich soweit: Mit dem Flixbus machte ich mich von Hamburg aus auf den Weg nach Oslo. Die Fahrt, die ursprünglich 14 ½ Stunden lang sein sollte, dauerte am Ende 18 Stunden, da wir an jeder Grenze eine ausführliche Kontrolle durchlaufen mussten. Trotzdem hat es sich meiner Meinung nach gelohnt mit dem Bus zu fahren, statt zu fliegen. Zu sehen, welche Strecke man auf einer Reise zurücklegt, hilft mir immer mich langsam auf einen neuen Ort einzustellen und meine Vorfreude zu steigern.

## Studium

Mitte August begann das Studium an der Kunsthochschule in Oslo (Kunsthøgskolen i Oslo) mit ersten Einführungsveranstaltungen. Mein Highlight war der zweitägige „Pengstart“ meines Departements, bei der alle Grafik Design und Illustrationsstudierende der Hochschule in einen Raum geworfen wurden und an einem Projekt arbeiteten. Da ich die einzige Austauschstudierende des Departements war, habe ich in den zwei Tagen viele meiner Norwegischen Mitstudierenden und auch Lehrenden kennengelernt. Es war sehr schön, wie aufgeschlossen, herzlich und hilfsbereit alle waren.

Die Lehre an der der Kunsthochschule in Oslo (Kunsthøgskolen i Oslo) unterscheidet sich ziemlich stark von der der Hochschule für Künste in Bremen. Es ist viel verschulter. Pro Semester werden im Grafik Design und Illustrationsdepartement ca. 10-15 Studierende aufgenommen, die ihr gesamtes Studium als Klasse durchlaufen. Die Kurse sind nicht frei wählbar sondern fast vollständig vorgegeben. Meine Klasse hatte in diesem Semester insgesamt drei praktische Kurse und einen Theoriekurs. Im ersten Block des Semesters fand ein großer Illustrationskurs statt, in dem wir unser eigenes Bilderbuch illustrieren sollten. Anschließend gab es einen Holzschnittworkshop und am Ende des Semesters hatten wir einen großen Grafikdesignkurs in dem es darum ging drei Bücher zu gestalten. Der Theoriekurs fand über das ganze Semester verteilt einmal in der Woche statt. Die Sprache der Lehrveranstaltungen ist im Bachelor grundsätzlich Norwegisch. Ich bin aber immer gut durchgekommen, obwohl ich kein Norwegisch spreche. Die meisten Lehrenden (leider nicht alle) wechseln ins Englische, wenn sie wissen, dass Austauschstudierende in der Klasse sind. Das Praktische ist, dass in Norwegen so gut wie alle sehr gut Englisch sprechen. Trotzdem hat es mich ab und zu frustriert Dinge nicht verstehen zu können, was mich dazu motiviert hat ein wenig Norwegisch zu lernen. Da viele Studierende Lust hatten Norwegisch zu lernen, organisierte die Hochschule einen Sprachkurs für uns, der einmal in der Woche stattfand.

## Unterkunft

Die ersten Monate meines Aufenthalts in Oslo wohnte ich in einem 7qm-WG-Zimmer, das stolze 6200 NOK (620€) im Monat kostete. Noch dazu hatte ich einige Mitbewohner deren sexistischen Ansichten und ungewöhnlichen Verhaltensmuster mir geradezu Angst machten. Aus diesem Grund zog ich nach zwei Monaten gemeinsam mit einer anderen Mitbewohnerin wieder aus. Zum Glück hatten wir durch eine Freundin die Möglichkeit in eine

wunderschöne, alte Künstler\*innenvilla zu ziehen. Dort teilten wir uns ein großes apartmentähnliches Zimmer für das wir jeder 4000NOK (400€) im Monat zahlten.

## Leben in Oslo

Das Leben in Oslo hat mir unglaublich gut gefallen. Besonders begeistert hat mich die Nähe zur Natur. Oslo liegt direkt am Oslofjord und mit der Fähre kann man in unter einer halben Stunde auf verschiedene Inseln fahren. Auch an Seen und in Wandergebieten ist man in Null Komma nichts. Was ich vor meiner Anreise nach Oslo nicht wusste, ist das Oslo sehr hügelig ist, was dazu führt, dass man von vielen Orten einen wunderschönen Blick über die ganze Stadt hat. Außerdem überrascht hat mich das schöne Wetter in Oslo. Es schien erstaunlich häufig die Sonne und es hat kaum geregnet. Sogar im Winter als es draußen -10 Grad waren, hatten wir fast immer strahlenden Sonnenschein und einen wunderschönen Sonnenuntergang.

Natürlich gab es aber auch einige wenige Dinge, die mir nicht am Leben in Norwegen gefallen haben. Allem voran die hohen Preise! Wenn man Pizzaessen geht, muss man damit rechnen einen 20er für die Pizza zahlen zu müssen und ein Glas Wein kann schon mal bei über 100 NOK (10€) liegen. Zudem hat Norwegen eine sehr gewöhnungsbedürftige Alkoholkultur. Alkohol kann in Supermärkten nur bis 20 Uhr gekauft werden, am Wochenende sogar nur bis 18 Uhr. Für Wein und härteren Alkohol muss man sogar in separate Fachgeschäfte, sogenannte Vinomonopolets, deren Öffnungszeiten noch begrenzter sind. Man muss fürs feiern gehen also immer gut vorausplanen.

## Reisen in Norwegen

Meine freie Zeit habe ich gerne dazu genutzt in Norwegen herumzureisen. Im Sommer bin ich mit dem Auto nach Bergen gefahren. Eine Strecke die sehr empfehlenswert ist. Zudem bin ich zweimal auf die Lofoten, eine Inselgruppe im Norden Norwegens gefahren. Besonders im Winter bieten die Lofoten einen Anblick, den ich so noch nie zuvor gesehen habe: Schneebedeckte Berge vor dem Atlantik, vereiste Strände... und wenn man Glück hat läuft einem ein Elch über den Weg.

Für alle, die gerne Outdoorurlaub machen empfehle ich BUA: BUA ist eine nationale Non-Profit-Organisation, die Outdoor- und Sportequipment für eine Woche kostenlos verleiht. Sie haben zum Beispiel Campingausrüstung, aber auch Skier, Kajaks oder Stand Up Paddels.

## Fazit

Ich würde mich zu 100% noch einmal für ein Auslandssemester in Oslo entscheiden. Die Menschen die ich getroffen habe, die Atmosphäre an der Hochschule und die vielen wunderschönen Orte Norwegens haben es geschafft, dass ich mich sehr wohl gefühlt habe und dass ich ganz bald noch einmal nach Norwegen möchte. Vielleicht ja für das Masterstudium...